

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 18 (1935)
Heft: 2

Rubrik: Ortsgruppen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unsere Vereinigung in jeder Ortsgruppe mehrfach vertreten wüsste. Er ist ein bekannter Spezialarzt und warnt jedermann vor dem Verkehr mit ihm, denn in ihm konzentrierte sich alles das, was in der bessern bürgerlichen Gesellschaft den Abschaum der Menschheit ausmache. Er sei nämlich in einer Person Jude und Freimaurer, Sozialist und Freidenker. Wer den Namen dieses aufrichtigen Menschenfreundes nicht gekannt hatte, der konnte ihn an einem der folgenden Tage im «Republikaner» lesen, samt dem was von ihm in der Diskussion gesagt wurde. — Ja, da könnte man unsere sogenannte fortschrittliche Presse umlernen lassen, wenn man sie einige Zeit ins klerikale Elsass versetzen würde. Da würden diese Presseherren geläutert zurückkommen und sich ihres frühern «Fortschritts» schämen.

«Der Republikaner», die sozialistische Tageszeitung von Mülhausen, ist ein Kampfblatt auch kulturell und weltanschaulich und hat nicht Angst, durch geistige Aufklärung die Parteimassen zu verlieren. Diese Presseleute wissen, dass da, wo der Sozialismus durch die geistige Freiheit gefährdet ist, nichts verloren geht, sondern dass gerade diese an einem *Glauben* hängenden Menschen die ersten sind, die zum Faschismus übergehen. Einer der Redaktoren ist nicht nur im Vorstand der lokalen Freidenkerorganisation und berichtet ausführlich über alles Wissenswerte aus der freigeistigen Bewegung, sondern er ist in seiner Zeitung selbst Mitkämpfer für die Befreiung des Volkes aus den gewinnstüchtigen Klauen der reaktionären Kirche.

Wir müssen uns, wenn wir damit die Stellungnahme der schweizerischen fortschrittlichen Presse vergleichen — eine bis zwei rühmliche Ausnahmen ausgenommen — fragen, müssen wir zuerst elsässische Zustände haben, bis die fortschrittlich sein wollende Presse es nur wagt, sachlich auch dem Freidenkertum etwa Raum zu gewähren? Sind einige hundert Stimmen, die vielleicht morgen schon abschwanken und ein paar Sessel wichtiger als Ehrlichkeit und Konsequenz der Ueberzeugung? Wir verlangen nicht, dass eine Zeitung für uns eintritt, aber was wir von der fortschrittlichen Presse in einem Lande, das eine verfassungsmässige Glaubens- und Gewissensfreiheit kennt, verlangen dürfen und müssen, das ist, dass sie nicht zum einseitigen Propagandamittel der im Grunde genommen immer reaktionären Kirche werde.

Und wir Schweizer Freidenker, die wir sogar unsere Gesinnungsfreunde im schwarzen Elsass um vieles beneiden, wir wollen es ihnen zum mindesten gleich tun. Wie sollen wir das nicht erreichen, was dort mit viel grössern Hindernissen erreicht wurde? Aber ohne Opferfreudigkeit und restloses Aufgehen in der Sache, ohne *Bewegung* geht es auch bei uns nicht. Mit den Elsässern wollen wir weiterhin in regem Verkehr stehen. Wir können ihnen helfen, die Bewegung zu vertiefen, Bausteine zu liefern zum Aufbau im freigeistigen Sinne und sie, sie sind uns Vorbild im Kampfeser, im restlosen Aufgehen in einer Sache, die einmal als gerecht und gut erkannt wurde. Den Elsässer Freunden, durch die ich wahre und aufrichtige Gast- und Gesinnungsfreundschaft erfahren habe, rufe ich ein herzliches Danke und auf Wiedersehen zu, und Euch Schweizer Gesinnungsfreunde, Euch bitte ich, nehmt die freigeistige Sache alle so ernst wie unsere elsässischen Freunde, dann wird es trotz Wirtschaftskrise keine Vertrauenskrise zur freigeistigen Sache geben!

R. Staiger.

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 8. Februar, im Hotel «Rheinfelderhof», Vortrag von Gesinnungsfreund Consul Pitot über «Rückblick auf die geschichtliche und kulturelle Entwicklung Belgiens».

BERN. Die Sonnwendfeiern am 29. u. 30. Dezember haben das gehalten, was Eingeweihte erwarteten. Es waren gediegene Anlässe im Zeichen freudiger Gesinnungsgemeinschaft. Der erste ernste Teil der Feier am 29. Dezember bot den sehr zahlreich (auch von auswärts) erschienenen Gesinnungsfreunden äusserst gehaltreiche Darbietungen, umrahmt von feierlicher Musik des fleissigen Hausorchesters (Gesinnungsfreunde Meier, Zürich, Baum und Akert). Hervorheben möchten wir den sprachlich

u. inhaltlich vorzüglichen Prolog von Gesinnungsfreund Brauchlin, der durch den glänzenden Vortrag von Gesinnungsfreundin Fickenwirth voll und ganz zur Wirkung kam, die geistsprühende Rede von Gesinnungsfreund Akert, die sehr gut wiedergegebene Szene aus dem Sonnwendspiel von Gesinnungsfreund Brauchlin «Der letzte Priester», wo vor allem das sprachlich und darstellerisch gleich begabte und geschulte Zürcher Ehepaar Fickenwirth glänzte. Auch Gesinnungsfreund Meier am Klavier vermittelte reichen musikalischen Genuss.

Nach feierlicher Kerzenbeleuchtung der sinnig dekorierten Tafel hielt dann der zweite gemütliche Teil Alt und Jung in froher Feststimmung bis in den frühen Morgen beisammen. Unser Handharmonika-Virtuos Gesinnungsfreund Bühler spielte mit einem Kameraden rassig zum Tanze auf, und die Nichttänzer durften sich dank der vielen vorzüglichen humoristischen Darbietungen auch nicht über Langeweile beklagen. Erwähnt seien die von Gesinnungsfreund Staiger verfasste Schnitzelbank, von Gesinnungsfreund Schiess illustriert, Gesinnungsfreund Fickenwirth (Zch.) als kulturhungriger «Bur» und dann vor allem die vorzüglich gespielten Theaterstücke unserer Zürcher Freunde. «E heilsami Kur», der von feinem Humor sprühende Dreiaakter unseres bewährten Gesinnungsfreundes Brauchlin, schoss den Vogel ab. Frau Brauchlin als «Stündelintante» mit dem Halleluja-Augenaufschlag in Erwartung des himmlischen Bräutigams wird noch manchem immer wieder ein stilles Lachen abzwängen. — «Tante kommt auf Besuch» der unermüden Gesinnungsfreunde Fickenwirth hat ebenfalls voll eingeschlagen, wie es bei ihrem vorzüglichen Spiel nicht anders sein konnte.

Auch die Kinderfeier am darauffolgenden Sonntag Nachmittag darf als voll gelungen angesprochen werden. Auch hier glänzte die Tochter unseres Gesinnungsfreundes Brauchlin, die sich den Kindern in mütterlicher Kameradschaft widmete. Ausser verschiedenen Rezitationen der Kinder und lustigen Spielen sei hier vor allem noch das bühnenreife Theaterspiel der «Kämpfkinder» hervorgehoben, die bei der «Kaffevisite» ihren Schnäbeln freien Lauf liessen, als ob sie 40 Jahre älter wären. Die Besenkung und ein z'Vieri bildete für die Kinder Höhepunkt und Abschluss der Festens. Bei beiden Veranstaltungen verdient der gute Besuch hervorgehoben zu werden. Am Samstag konnte der Saal kaum alle Besucher fassen. Verschiedene Ortsgruppen waren durch ihre Präsidenten vertreten. Es ist uns eine freudige Pflicht, an dieser Stelle noch einmal allen zu danken, die zum restlosen Gelingen dieser zwei Festen beigetragen haben. Unsern speziellen Dank den lieben Zürcher Gästen, die uns so reichen Genuss bescherten, Gesinnungsfreund Brauchlin, der Verfasser der meisten dichterischen Darbietungen, der auch als routinierter Regisseur und Souffleur amte, seiner Tochter, dem Ehepaar Fickenwirth und Hänsl, sowie Gesinnungsfreund Meier, die uns alle so reich beschert haben.

Mögen diese Feiern dazu beitragen, dass der Vorstand mit neuem Mut für das Wohl der Ortsgruppe arbeite und auch den Vorträgen und andern Veranstaltungen von den Mitgliedern diese dankbare Aufmerksamkeit geschenkt werde. R. St.

BIEL. Sonntag, den 20. Januar, morgens 10 Uhr, **Generalversammlung** der Ortsgruppe Biel. Wir erwarten sämtliche Ortsgruppenmitglieder. Die Versammlung findet im Lokal im Volkshaus statt.

OLTEN. Am 10. Januar sprach in unserer Ortsgruppe Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Lebt Gott noch?». Die tieferschürfenden Ausführungen fanden grosses Interesse und allgemeine Zustimmung. Leider liess der Besuch von seiten der Ortsgruppenmitglieder sehr zu wünschen übrig. Desto erfreulicher war die Tatsache, dass eine Anzahl Interessenten den Weg zu dieser Veranstaltung gefunden haben, obschon dieselbe nicht als öffentliche angekündigt wurde. Auch von der Diskussionsgelegenheit wurde erfreulich reger Gebrauch gemacht. Mitglieder, arbeitet weiter, alle, nicht nur einzelne, damit auch die Oltener Gruppe bald wieder zu den aktivern gezählt werden kann. Unsere **Jahresversammlung**, zu der wir alle Mitglieder erwarten, findet statt **Donnerstag, den 7. Februar, 20 Uhr**, im «Ementhal».

ZÜRICH. Samstag, 19. Januar, 20¼ Uhr, im «Zähringer»: **Oeffentlicher Vortrag** von Sekretär Richard Staiger über: «**Demokratie und Geistesfreiheit**». (Freigeistige Gedanken zur Verfassungsrevision.) Eintritt 50 Rp.

Samstag, 26. Januar, 20¼ Uhr, im «Zähringer»: Vortrag von Gesinnungsfreund Alex Winiger aus Basel über «**Gefahren des Freidenkertums**».

Beide Themen sind höchst zeitgemäss, beide Referenten von früheren Vorträgen her aufs beste bei uns eingeführt. Wir erwarten für beide Anlässe eine grosse Zahl unserer Mitglieder. Mit Freidenkergruss!

Der Vorstand.

Redaktionsschluss für Nr. 3 des «Freidenker»: Freitag, den 25. Januar.